

1. KORINTHER 7 - 16

TEIL 28

HAUSAUFGABE:

Bibel: *1.Kor. 7 -16 aufmerksam durchlesen.*

Fragen zum Nachdenken: *Schreibe kurze Antworten auf folgende Fragen, bevor die Unterlagen durchgelesen werden.*

- a) *Fasse Kapitel 7 in eigenen Worten zusammen.*
- b) *Der Abschnitt 8,1 – 10,33 (das christliche Gewissen) kann mit dem Vers 8,13 zusammengefasst werden. Verwende diesen Vers, um die zentrale Aussage von Paulus in Kapitel 8 – 10 darzulegen.*
- c) *Wie sollte man sich gemäß Kapitel 11,17 – 34 bei dem Tisch des Herrn verhalten? Welche Bedeutung hat der Tisch des Herrn?*
- d) *Wie viele geistliche Gaben werden in Kapitel 12 erwähnt? Zähle sie auf.*

Unterlagen: *Seite 235 – 242 aufmerksam durchlesen*

Im ersten Teil des Briefes (Kapitel 1 - 6) behandelte Paulus die verschiedenen Punkte, von welchen er durch die Leute der Chloe unterrichtet wurde. Nun wendet er sich jenen Punkten zu, welche die Korinther selbst, vermutlich in einem Brief, aufgeworfen hatten.

Diese Punkte werden jedes Mal mit dem Wort „betrifft“ (7,1; 7,25; 8,1; 12,1; 16,1) eingeleitet.

3) ANTWORT AUF DEN BRIEF DER KORINTHER 7,1 - 16,24

- a) Ehe (7,1 - 41)
- b) christliches Gewissen (8,1 - 11,1)
- c) Versammlung der Gemeinde (11,2 – 34)
- d) Geistliche Gaben (12,1 – 14,39)
- e) Lehre über die Auferstehung (15,1 – 58)
- f) praktische und persönliche Angelegenheiten (16,1 – 24)

So wie beim ersten Teil des Briefes, wo Paulus das Wirken des Kreuzes als einzige Antwort auf alle angesprochenen Probleme gab, so tat er dies auch in diesem Teil. Man könnte Kap. 7-16 wie folgt zusammenfassen:

KAPITEL	DAS PROBLEM	DIE LÖSUNG
7	EHE	DAS KREUZ will Ehepartner gewinnen DAS KREUZ hilft bei Selbstbeherrschung oder Heirat
8 – 10	CHRISTLICHES GEWISSEN • Götzenopferfleisch	DAS KREUZ fordert „tut alles zur Ehre Gottes“
11 – 16	VERSAMMLUNG DER GEMEINDE • Geistliche Gaben • Lehre in der Gemeinde • Christliches Geben	DAS KREUZ fordert immer die Auferbauung des anderen

ad a) Die Ehe 7,1 – 41

„Was aber das betrifft, wovon ihr mir geschrieben habt...“ (7,1) – Paulus behandelt zuerst ihre Frage bezüglich des Ehelebens. Er sagt, dass die Ehe nur richtig funktionieren kann, wenn eine Einheit im Geiste und keine Selbstsüchtigkeit vorhanden ist.

Dieser Abschnitt kann wie folgt zusammengefasst werden:

7,1 – 7	7,8 – 38		7,39 – 41
DIE EINLEITUNG	PROBLEME IM ZUSAMMENHANG MIT DER EHE		DER NACHSATZ
	die Unverheirateten die Witwen	die Jungfrauen	

Paulus lehrt, dass unverheiratet zu bleiben um des Reiches Gottes willen, eine Gabe Gottes ist. Aber da nicht jeder diese Gabe hat, ist es besser zu heiraten, weil man sonst in Sünde fallen könnte.

Der Hauptteil des Abschnittes richtet sich an die Unverheirateten (d.h. ohne sexuelle Erfahrung) und an die Witwen (d.h. mit sexueller Erfahrung). Paulus ermutigt sie, so zu bleiben wie sie sind (das Wort „bleiben“ ist in der Aorist-Form und bedeutet eine endgültige, abgeschlossene Handlung). Paulus sagt, dass dies „gut ist für sie“ (V.8). Aber wer dies nicht kann, der soll heiraten. Auch bezüglich Ehen, wo nur ein Partner gläubig ist, zeigt Paulus ganz klar, dass der gläubige Teil nicht weggehen soll (vorausgesetzt, der ungläubige Teil will zusammenbleiben). Es gibt dafür **zwei** Gründe:

1. Der ungläubige Teil und die Kinder sind durch den gläubigen Teil geheiligt. Geheiligt heißt abgesondert – ungläubige Ehepartner und Kinder von Ehen, wo ein Elternteil gläubig ist, haben eine besondere Stellung vor Gott.
2. Gott hat uns zum Frieden berufen.

In den Versen 17-24 betont Paulus, dass das Prinzip des Bleibens in einer ehelichen Beziehung, nachdem man gläubig geworden ist, Teil eines größeren Prinzips ist:

Zustand als man gläubig wurde

jemand beschnitten

jemand in der Vorhaut

berufen in einem bestimmten Beruf

als Sklave

als Freier

Konsequenz für das christliche Leben

ziehe keine Vorhaut

so werde er nicht beschnitten

bleibe in diesem Beruf

kümmere dich nicht du bist ein Freigelassener des Herrn

du bist ein Sklave Christi

Eine weitere Frage der Korinther war: „Was aber die Jungfrauen **betrifft** ...“ (7,25) – Paulus sagt über dieses schwierige Thema: „...ich meine nun, dass dies gut sei **um der gegenwärtigen Not willen**, dass es einem Menschen gut sei...“ (7,26). „Also wer heiratet tut wohl, und wer nicht heiratet, tut besser“ (7,38). Paulus war nicht gegen die Ehe, seiner Schilderung der Beziehung zwischen Mann und Frau in Eph. 5,22-32 spricht für seine sehr positive Beurteilung der Ehe. In dem Nachsatz der Verse 39-41 fasst Paulus seine Meinung anhand eines konkreten Beispiels zusammen: Eine Witwe darf nach dem Tode ihres Mannes wieder heiraten, aber nur einen Christen. Am allerbesten aber wäre es, wenn sie alleine bleiben könnte, d.h. auf eine einfache Formel gebracht: heiraten **im Herrn** ist gut, unverheiratet bleiben **für den Herrn** ist noch besser.

ad b) Christliches Gewissen 8,1 – 10,33

Das griechische Wort „peri de“ (d.h. betrifft) weist darauf hin, dass hier wieder eine Frage der Korinther behandelt wird. Das Problem war Götzenopferfleisch. In Korinth (und auch anderswo) weihte man den heidnischen Götzen Tiere, welche dann entweder in einem privaten oder öffentlichen Opferdienst geopfert wurden. Das nach diesem Ritual übrig gebliebene Fleisch wurde von dem individuellen Anbeter seinen Gästen in Form eines Festessens angeboten oder, wenn es sich um ein öffentliches Opfer gehandelt hatte, auf dem Markt verkauft. Diese Handhabung warf für das Kind Gottes **drei** grundsätzliche Fragen auf:

1. Soll ein Kind Gottes an solch einem heidnischen Fest teilnehmen, wo Fleisch geopfert wird?
2. Darf ein Kind Gottes solches Götzenopferfleisch kaufen und essen?
3. Soll ein Kind Gottes von solchem Fleisch essen, wenn es bei einem seiner heidnischen Freunde zu so einem Fest eingeladen ist?

Zuerst legt der Apostel in 8,1-13 die Prinzipien fest, die bei solchen schwierigen und heiklen Fragen angewandt werden müssen. Diese Prinzipien können mit V.13 zusammengefasst werden: Wo die Schrift bezüglich bestimmter Themen klare Offenbarungen gegeben hat, ist dies absolut bindend. Wo aber die Schrift keine klare Aussage macht, sollte die Liebe und **nicht** unsere persönliche Erkenntnis in einer bestimmten Angelegenheit unsere Handlungen bestimmen. An einer späteren Stelle des Briefes wird Paulus sagen: „...die Liebe sucht nicht das Ihrige“ (13,5). So sagt Paulus: „Wenn eine Speise meinen Bruder Ärgernis gibt, so will ich für immer (wortwörtlich: „ewiglich“) kein Fleisch essen, damit ich meinem Bruder kein Ärgernis gebe“ (8,13).

In 9,1-27 veranschaulicht Paulus dieses Prinzip durch ein Beispiel aus seinem eigenen Leben.

In V.1-14 zeigt er, wie er als Apostel das Recht hätte, von den Gläubigen, zu welchen er predigte; (finanzielle) Unterstützung zu bekommen. Doch er hatte „von keinem dieser Dinge Gebrauch gemacht“ (V.15). Er tat dies, um von Gott eine Belohnung zu bekommen, indem er versuchte auf diese Art und Weise soviel wie möglich für den Herrn zu gewinnen.

In den Versen 24-27 erwähnt der Apostel, dass dieser Grundsatz, den er für sein Leben hatte, ohne persönliches Opfer nicht möglich war. Dieser selbst erwählte Weg verlangte strengste Selbstdisziplin und Beherrschung.

In 10,1-11,1 wendet Paulus diese Wahrheit nun an die Situation in Korinth an. Zuerst beginnt der Apostel mit einer Warnung und einer Ermahnung. Danach wendet Paulus die Prinzipien in **drei** spezifischen Situationen an:

1. heidnische religiöse Feste (V. 14 – 22)
2. das Essen von Götzenopferfleisch, welches auf dem Markt angeboten wird (V. 23 – 26)
3. das Essen von Fleisch im privaten Rahmen (10,27 – 11,1)

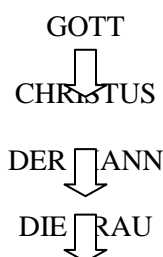
ad c) Versammlung der Gemeinde 11,2 – 34

Man kann diesen Abschnitt in zwei Teile unterteilen:

11,1 – 16	11,17 – 34
DIE BIBLISCHE ÜBEREINKUNFT ÜBER DIE KOPFBEDECKUNG FÜR FRAUEN	DIE BIBLISCHE ÜBEREINKUNFT ÜBER DEN TISCH DES HERRN
bei der Gemeinde-Versammlung	bei der Gemeinde-Versammlung

Der Apostel führt **drei Gründe** an, warum sich die Frau beim Gottesdienst ihren Kopf bedecken soll:

1. Geistliche (theologische Gründe (V. 2-6) - Gott hat eine bestimmte Ordnung geschaffen:



Dies bedeutet nicht, dass der Mann **der Herr** über die Frau ist, sondern er ist das **Haupt** der Frau. Der Mann ist das Haupt über die Frau, so wie der Vater das Haupt über dem Sohn ist. Die Kopfbedeckung hebt dieses Haupt-sein des Mannes hervor.

2. Biblische Grundlage (V. 7-12)

Paulus erwähnt die Ordnung der Schöpfung (1.Mose 1,26-27), der Mann wurde zuerst geschaffen, und als Ergänzung für seine Unvollkommenheit wurde aus dem Manne die Frau geschaffen. In Vers 10 gibt der Apostel auch Einblick in die geistliche Realität eines Gottesdienstes, welcher neben dem sichtbaren auch einen unsichtbaren Bezug hat: Die Engel sind anwesend (und vermutlich sind sie Zeugen von dem Ausdruck der göttlichen Ordnung, d.h. der Kopf des Mannes ist unbedeckt und der Kopf der Frau ist bedeckt).

3. Physiologische Gründe (V. 13-16)

Die Natur lehrt uns, dass die Frau längere Haare hat als der Mann. In V.16 gibt Paulus eine eindringliche Warnung: Die Frage der Kopfbedeckung war für ihn keine soziale oder gesellschaftliche Angelegenheit, sondern eine geistliche.

11,18 zeigt, dass diese beiden Themen (d.h. Kopfbedeckung und Tisch des Herrn) keine Fragen der Korinther waren, sondern von Paulus aufgrund des Berichtes der Leute von Chloe behandelt wurden. Erst in 12,1 wendet Paulus sich wieder den Fragen der Korinther zu.

Zur Zeit der Urgemeinde war es üblich, dass dem Tisch des Herrn ein Liebesmahl („Agape“) vorausgegangen war. In Judas 12 wird davon auch berichtet. Was ein Gemeinschaftsessen hätte sein sollen, wurde zu einem Ausdruck der Fleischlichkeit und Selbstüchtigkeit der Gläubigen (V.17-22). In den Versen 23-26 wiederholt der Apostel die bereits bekannte Lehre bezüglich dem Tisch des Herrn. Ja, Paulus erinnert sogar an die persönliche Lehre des Herrn Jesus über dieses Thema. In V.27-34 wendet Paulus nun diese Lehre für die Korinther an; die Gläubigen sollen sich selbst beurteilen (gr. „diakrino“ – zu unterscheiden durch und durch; auch in Matth.16,3; Luk.12,56; 1.Kor.14,29) bevor sie an dem Tisch des Herrn teilnehmen.

ad d) geistliche Gaben 12,1 – 14,39

Nun kehrt der Apostel zu den Fragen der Korinther zurück. Es geht um die Frage der geistlichen Gaben. Der Leib Christi ist durch Einheit und Vielfalt charakterisiert. Es gibt in dem Leibe ein einheitliches Lebensprinzip. Paulus sagt: „Denn auch in einem Geiste sind wir alle zu einem Leibe getauft worden...“ (12,13). Obwohl es verschiedene Tätigkeiten und Dienste im Leibe gibt, dienen sie alle dazu, dass dieses einheitliche Lebensprinzip aufgebaut wird. 1.Kor.12 und Röm.12 sind die beiden Kapitel im NT in welchen die meiste Offenbarung hinsichtlich geistlicher Gaben gegeben wird. Diese Offenbarung kann wie folgt zusammengefasst werden:

Gott hat jedem eine geistliche Gabe gegeben. Paulus nennt diese geistlichen Gaben „charismata“. **Vier** Aspekte können in Bezug auf diese Verse erwähnt werden:

1) Was ist eine geistliche Gabe?

Eine übernatürliche Fähigkeit oder eine geistliche Kapazität.

1.Kor. 12,8-11 zeigt, dass jedes Kind Gottes mindestens **eine** geistliche Gabe von Gott empfangen hat. Der Gläubige, welcher sein Leben Gott gemäß Röm.12,1-2 ausgeliefert hat, wird mit seiner(en) Gabe(n) in der örtlichen Gemeinde dienen.

2) Die Verantwortung liegt bei dem einzelnen, seine Gabe festzustellen und zur vollen Entfaltung zu bringen – zuerst sollte der Gläubige diesbezüglich jedoch einige Prinzipien beachten:

1) Er sollte im Gebet die Liste der etwa 15 geistlichen Gaben im NT betrachten. Es gibt verschiedene Haupt- Kategorien von geistlichen Gaben, da aber jedes Kind Gottes ein Individuum ist, wird die praktische Ausübung dieser Gaben immer unterschiedlich sein.

Römer 12	a) die Weissagung	= Prophezeiungen (1.Kor.12,10)
	b) der Dienst	= Hilfeleistungen (1.Kor.12,10)
	c) lehren	
	d) ermahnen	
	e) mitteilen	
	f) vorstehen	= Regierungen (1.Kor.12,28)
	g) Barmherzigkeit üben	
1.Korinther 12	h) das Wort der Weisheit	
	i) das Wort der Erkenntnis	
	j) glauben	
	k) Heilungen	
	l) Wunderwirkungen	
	m) Unterscheidung der Geister	
	n) Arten von Sprachen	
	o) Auslegung der Sprachen	

Die vier Einsatzbereiche der Gaben des Geistes

Es gibt verschiedene Nöte, welche in einer örtlichen Gemeinde aufkommen.

a) Einsatzbereich – dienen und geben

- für materielle Verwaltung der Gemeinde
 1. der Dienst (Röm.12,7)
 2. Hilfeleistungen (1.Kor.12,28)
- für die besonderen Nöte einiger Gläubigen
 3. mitteilen in Einfalt (Bereitwilligkeit, Freigiebigkeit) (Röm.12,8)
 4. Barmherzigkeit üben mit Freudigkeit (Röm.12,8)

b) Einsatzbereich – reden

- hauptsächlich in der Öffentlichkeit vor der Gemeinde ausgeübt
 1. die Weissagung nach dem Maße des Glaubens (Röm.12,6)
 2. lehren (Röm.12,7)
 3. ermahnen (Röm.12,8)

c) Einsatzbereich – Wunder und Zeichen

- um der Botschaft des Evangeliums in bestimmten Fällen die notwendige Beglaubigung zu verleihen
 1. Heilungen (1.Kor.12,9; 1.Kor.12,28-30)
 2. Wunderwirkungen (1.Kor.12,10; 1.Kor.12,28-30)
 3. Arten von Sprachen (1.Kor.12,10; 1.Kor.12,28)
 4. Auslegung von Sprachen (1.Kor.12,10)

d) Einsatzbereich – regieren

- um die Gemeinde zu bewahren
 1. vorstehen mit Fleiß (Röm.12,8)
Regierungen (1.Kor.12,28)
 2. das Wort der Weisheit (1.Kor.12,8)
 3. das Wort der Erkenntnis (1.Kor.12,8)
 4. Glauben (1.Kor.12,9)
 5. Unterscheidung der Geister (1.Kor.12,10)

2) Es ist eher unwahrscheinlich, dass die geistlichen Gaben sich in einem Betätigungsfeld befinden, worin der Christ selbst gar kein Interesse hat. Gott würde einem Gläubigen nicht gewisse Interessen geben und seine Gaben dann in einen ganz anderen Bereich verlagern.

3) Eine Möglichkeit, um festzustellen welche Gabe man von Gott empfangen hat, ist die Wirkung des persönlichen Dienstes auf andere. Wenn sie von dem Dienst regelmäßig gesegnet werden, dann kann man annehmen, dass die geistlichen Gaben in diesem Bereich gelagert sind.

3) Die Gemeinde ist verantwortlich, Möglichkeiten zu bieten damit die geistlichen Gaben entwickelt werden können – geistliche Gaben können nur durch Übung zur Reife gelangen. Die Verantwortung der Heiligen, für diese Entwicklung liegt bei der örtlichen Gemeinde.

4) Das Ziel aller Gaben ist die Auferbauung der Gemeinde –

- „... zur Vollendung der Heiligen, für das Werk des Dienstes, für die Auferbauung des Leibes Christi“ (Eph.4,12)
- „... alles geschehe zur Erbauung“ (1.Kor.14,26)

Bei der Behandlung dieses Themas kommt in Kap.13 ein Zwischenstück. Paulus sagt in 12,31: „ich zeige euch einen noch weit trefflicheren Weg“. Das Wort „Weg“ ist im Griechischen „hodos“, welches tatsächlich „Weg“ oder „Pfad“ bedeutet. Der Apostel meint damit nicht nur, dass die geistlichen Gaben in Liebe ausgeübt werden sollen, sondern dass man alles auch in der richtigen Perspektive sieht. Es ist für den Gläubigen wichtig, sich um geistliche Gaben zu kümmern, aber viel wichtiger noch ist es den Weg der Liebe überhaupt zu gehen. Geistliche Gaben sind wichtig, die Liebe aber ist viel wichtiger –

KAPITEL 13		
DER WEG DER LIEBE IST AM ALLERWICHTIGSTEN		
KAPITEL 12		KAPITEL 14
DIE GEISTLICHEN GABEN SIND SEHR WICHTIG		DIE AUSÜBUNG DER GABEN IN DER VERSAMMLUNG

In Kap. 14 werden Aspekte der Ordnung in der öffentlichen Versammlung behandelt. Dieses Kapitel kann man folgendermaßen einteilen –

V. 1 – 25	V. 26 – 33	V. 34 – 36	V. 37 – 40
Die Gabe der Weissagung ist wichtiger als die Gabe der Zungenrede	Anweisungen für die Ausübung der Gaben	Hinweise für die Beteiligung der Frauen in der öffentlichen Versammlung	Eine Zusammenfassung und das Schlusswort

Der Schlüsselvers ist: „Wer in einer Sprache redet, erbaut sich selbst; wer aber weissagt, erbaut die Versammlung“ (14,4). Weil die Korinther fleischlich waren, interessierten sie sich eher für Selbst-Auferbung als Gemeinde-Auferbung.

ad e) Lehre über die Auferstehung 15,1 – 58

Um die Wichtigkeit der Lehre dieses Kapitels zu verstehen, ist es notwendig sich ein wenig mit dem griechischen Gedankengut auseinanderzusetzen. Im allgemeinen glaubten die Griechen an die Unsterblichkeit der Seele, doch akzeptierten sie nicht die Auferstehung des Leibes. Für sie war leibliche Auferstehung undenkbar, weil es gerade der Leib war, welcher den Menschen schwach und unrein machte. Der Tod war daher eine willkommene Befreiung von dieser Quelle der Schwachheit, da die Seele vom Leib befreit werden würde. Leibliche Auferstehung war aber nicht willkommen, da dies die Wiedervereinigung der edlen Seele mit dem niedrigen Leib bedeuten würde. Als Paulus in Athen über die Auferstehung predigte, begegnete er der Skepsis der dortigen Philosophen bezüglich diesem Thema (Apg.17,31 – 32). James Stewart, Professor für das Neue Testament an der Universität Edinburgh, formuliert treffend bezüglich Apg.17,31 – 32: „Zwanzig Jahrhunderte wiederhallte das Lachen vom Areopag“. Das Problem in Korinth lag darin, dass die Gläubigen die Lehre der Auferstehung zwar akzeptiert hatten, doch von der vorherrschenden Meinung so stark beeinflusst wurden, dass die Hoffnung der Auferstehung für sie keine Realität war.

Man kann das Kapitel in **drei** Abschnitte unterteilen:

V. 1 – 34	V. 35 – 57	V. 58
DIE GEWISSHEIT DER AUFERSTEHUNG	GEWISSE EINWÄNDE GEGEN DIE AUFERSTEHUNG	EINE HERAUSFORDERUNG ANGESICHTS DER GEWISSHEIT DER AUFERSTEHUNG

ad f) Praktische und persönliche Angelegenheiten 16,1 – 24

„Was aber die Sammlung für die Heiligen betrifft“ (16,1). Dies war wieder eine Frage, welche von den Korinthern gestellt wurde. Paulus hält einige Aspekte bezüglich christlichen Gebens fest:

1. es sollte regelmäßig stattfinden, an jedem ersten Wochentag (Sonntag)
2. jeder sollte geben „je nachdem er Gedeihen hat“, d.h. gemäß seiner finanziellen Möglichkeiten (siehe auch Apg. 11,29). Dies betrifft das regelmäßige wöchentliche Geben. Es gibt manchmal Nöte, welche besondere Anstrengung und Freizügigkeit erfordern.
3. die Sammlung sollte „bei sich“ oder „zu Hause“ geschehen, d.h. es sollte bevor man in die Versammlung kommt feststehen, welchen Betrag man bereit ist zu geben.

In 16,5-9 erläutert Paulus den Korinthern seine weiteren Reisepläne.

Wie Alle seine Briefe, schließt Paulus mit Empfehlungen, Ermahnungen und Grüßen (16,10 – 24).

2. KORINTHER 1 - 7

TEIL 29

HAUSAUFGABE:

Bibel: 2.Kor. 1 -7 aufmerksam durchlesen.

Fragen zum Nachdenken: Schreibe kurze Antworten auf folgende Fragen, bevor die Unterlagen durchgelesen werden.

- a) An wen sandte Paulus den Brief? Zeige die betreffende Gegend an Hand einer Karte.
- b) In Kap. 1 spricht Paulus von großer Drangsal. Lese Apg. 19,23-41 und 1.Kor.15,32 und versuche diese Drangsal in eigenen Worten zu beschreiben.
- c) Weswegen tröstete Gott den Paulus?
- d) Was war das Problem in 2,5-11? (Lese diesbezüglich auch 1.Kor.5,1-5).
- e) Welche gewaltige Wahrheit kommt in 5,21 zum Ausdruck? Fasse diese Wahrheit in eigenen Worten zusammen.

Unterlagen: Seite 243 – 251 aufmerksam durchlesen

2. KORINTHERBRIEF

Paulus verließ Ephesus kurz nachdem er den 1. Korintherbrief verfasst hatte. In Apg.20,1-3 wird von dieser Reise berichtet; in 2.Kor.2,12-13 lesen wir, dass Paulus durch Troas kam, wo er auf Titus wartete. Titus hätte Paulus dort treffen sollen, um ihm von der Lage in Korinth zu berichten. Titus kam jedoch nicht und Paulus zog enttäuscht und besorgt nach Mazedonien weiter, wo er (wahrscheinlich in Philippi – 2.Kor.7,5-16) Titus endlich antraf, welcher ihm von der positiven Wende in der Gemeinde zu Korinth berichtete. (Bezüglich weiterer Einzelheiten über die Korintherbriefe, siehe 1.Korintherbrief, Merkmale 8b) der (die) verlorene(n) Briefe(e), Seite 230).

- 1) Gruppe: (2) die Heilsbriefe
- 2) Datum der Niederschrift: ca. 56 n.Chr. während der dritten Missionsreise (Apg. 18,23 – 21,14), von Mazedonien , wahrscheinlich Philippi aus (7,5-16)
- 3) Hintergrund: Apg. 18,1-17
- 4) Leserschaft: die Gemeinde in Korinth
- 5) Absicht: Der Unterschied zwischen Kap.1 – 9 und Kap. 10 – 13 wird öfters durch die Tatsache erklärt, dass dieser Brief eine Teilung der Gemeinde offenbart, welche durch die Ermahnungen des 1.Korintherbriefes zustande gekommen ist. In der Gemeinde gab es nun eine große Gruppe von

Gläubigen, welche sich gebeugt hatten (2,6-7; 7,6-7) und eine kleine Gruppe, die noch rebellisch waren (10,2; 10,7; 10,10-12; 11,13).

Wenn dies der Fall war, verfolgte Paulus mit dem Brief eine zweifache Absicht:

- a) Danksagung für die vielen, welche Buße getan hatten
- b) Rechtfertigung gegenüber der wenigen, welche seinen apostolischen Auftrag ablehnten.

6) Schlüsselwort: Trost (1,4-7; 2,7; 7,4; 7,6-7; 7,13; 13,11)

7) Schlüsselvers: „Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, der Vater der Erbarmungen und Gott allen Trostes, der uns tröstet in all unserer Drangsal, auf dass wir die trösten können, die in allerlei Drangsal sind, durch den Trost, mit welchem wir von Gott getröstet werden.“ (1,3-4).

8) Merkmale:

a) der dreifache Angriff gegen Paulus

Dieser Brief beinhaltet die wichtigste Rechtfertigung des Dienstes des Apostel Paulus im NT.

1. seine Person - 10,1; 10,10; 11,16
die Verteidigung - 10,7; 13,4
2. seine Lehre - 10,12-18; 11,7-12; 12,13; 11,4; 2,17
die Verteidigung - 2,17; 4,2; 4,5; 10,12-18; 11,1-4; 11,22-30; 12,1-12
3. sein Charakter - 1,15-17; 10,9-11; 11,16-19; 12,16-19
die Verteidigung - 3,1-6; 10,18; 1,15-24; 12,14-18; 7,2-4; 5,13; 11,16-19

b) wichtige Lehren im 2. Korintherbrief

1. der Gegensatz des AT zum NT (Kap. 3)
2. das stellvertretende Opfer Jesu Christi (5,21)
3. das Evangelium der Versöhnung (5,18-20)
4. das Wesen der Welt und die Verantwortung der Gläubigen sich abzusondern (6,14-7,1)
5. die Herrlichkeit des Evangeliums (4,5-6)
6. das Leben nach dem Tode (5,1-10)

c) wichtige praktische Hinweise im 2. Korintherbrief

1. wir sollten bereit sein zu vergeben (2,10)
2. wir sollten dankbar sein für gute Nachricht (2,13-14)
3. wir sollten tapfer und voll Hoffnung sein (4,8-10)
4. wir sollten erkennen, dass Trübsal uns Herrlichkeit beschafft (4,16-18)
5. wir sollten ein wirkliches Ziel im Leben haben (5,9)
6. wir sollten erkennen, dass das christliche Leben öfters zwei Seiten hat (6,8-10)
7. wir sollten Gläubigen in ärmeren Verhältnissen helfen (Kap. 8-9)
8. wir sollten nicht übereifrig sein uns selbst zu verteidigen, doch ab und zu ist dies notwendig (Kap. 10-11)
9. wir sollten uns freuen für Gott leiden zu dürfen, wenn es sein Wille ist (12,8-10)
10. wir sollten ehrlich sein (8,16-22; 12,17-18)

9) Die Unterteilung des 2. Korintherbriefes

So wie der 1.Korintherbrief, behandelt auch der 2.Korintherbrief die Probleme in der örtlichen Gemeinde. In diesem Brief werden vor allem die Probleme eines Dieners Gottes aufgezeigt. Daraus ergibt sich auch die Einteilung des Briefes.

DAS KREUZ UND DER GEISTLICHE CHRIST				
	1,3 – 7,16	8,1 – 9,15	10,1 – 13,10	
1,1-2 BEGRÜSSUNG	DIE PROBLEME DES CHRISTLICHEN DIENSTES	DIE PROBLEME DES CHRISTLICHEN GEBENS	DIE PROBLEME DES CHRISTLICHEN DIENERS	13,11-13 SCHLUSSWORT

EINTEILUNG DES 2. KORINTHERBRIEFES

HAUPTGEDANKE:	DAS HEIL IN DER ÖRTLICHEN GEMEINDE AUSGELEBT – DER GEISTLICHE CHRIST
---------------	---

- 1) BEGRÜSSUNG 1,1 - 2
- 2) PROBLEME DES CHRISTLICHEN DIENSTES 1,3 - 7,16
 - a) Persönliche Angelegenheiten (1,3-2,13; 6,11-7,16)
 - b) Die verkündigte Botschaft (2,14-6,10)
- 3) PROBLEME DES CHRISTLICHEN GEBENS 8,1 - 9,15
 - a) Ein williger Geist (8,1-24)
 - b) Ein fröhliches Gemüt (9,1-15)
- 4) PROBLEME DES CHRISTLICHEN DIENERS 10,1 - 13,10
 - a) Rechtfertigung des apostolischen Dienstes (10,1-12,13)
 - b) Ermahnungen (12,14-13,10)
- 5) SCHLUSSWORT 13,11 - 13

Wie bereits erwähnt, behandeln 1. und 2. Korintherbrief das „Alltagsleben“ in einer örtlichen Gemeinde. In dieser Hinsicht sind sie einander ähnlich, in einer anderen Weise jedoch sind sie grundsätzlich verschieden. Der 1. Korintherbrief behandelt die Probleme, welche durch Fleischlichkeit verursacht werden; der 2. Korintherbrief zeigt die Probleme auf, mit denen ein geistlicher Christ zu kämpfen hat.



1) BEGRÜSSUNG 1,1 - 2

Paulus grüßt nicht nur die Geschwister in Korinth, sondern in ganz Achaja, d.h. der Brief wurde mit der Absicht geschrieben, den Gläubigen dieser ganzen Provinz vorgelesen zu werden.



2) PROBLEME DES CHRISTLICHEN DIENSTES 1,3 - 7,16

- a) Persönliche Angelegenheiten (1,3 – 2,13; 6,11 – 7,16)
- b) Die verkündigte Botschaft (2,14 – 6,10)

Als Paulus diesen Brief schrieb, war er sich der göttlichen Absicht mitten in Drangsalen und Verfolgungen bewusst. Ob er seine eigene Lage betrachtete (1,8 – 11) oder die Probleme der Gemeinde in Korinth (2,5 – 11), es gab nur eine Antwort: Gott tröstet uns, um uns zu stärken, sodass wir dann auch andere trösten können (1,4).

Hinzu kommt auch die Danksagung des Paulus bezüglich der Güte Gottes:

- a) für seinen Sieg
„Gott aber sei Dank, der uns allezeit im Triumphzug umherführt in Christo“ (2,14)
- b) für Seine Mitarbeiter
„Gott aber sei Dank, der denselben Eifer für euch in das Herz des Titus gegeben hat...“ (8,16)
- c) für seinen Sohn
„Gott sei Dank für seine unaussprechliche Gabe“ (9,15)

Der erste Abschnitt des Briefes behandelt grundsätzlich zwei ineinander verwobene Themen, welche von Paulus auf eine sehr persönliche Art und Weise dargelegt werden.

- a) Persönliche Angelegenheiten (1,3 - 2,13; 6,11 - 7,16)
- b) Verteidigung der Botschaft des Paulus (1,14 - 6,10)

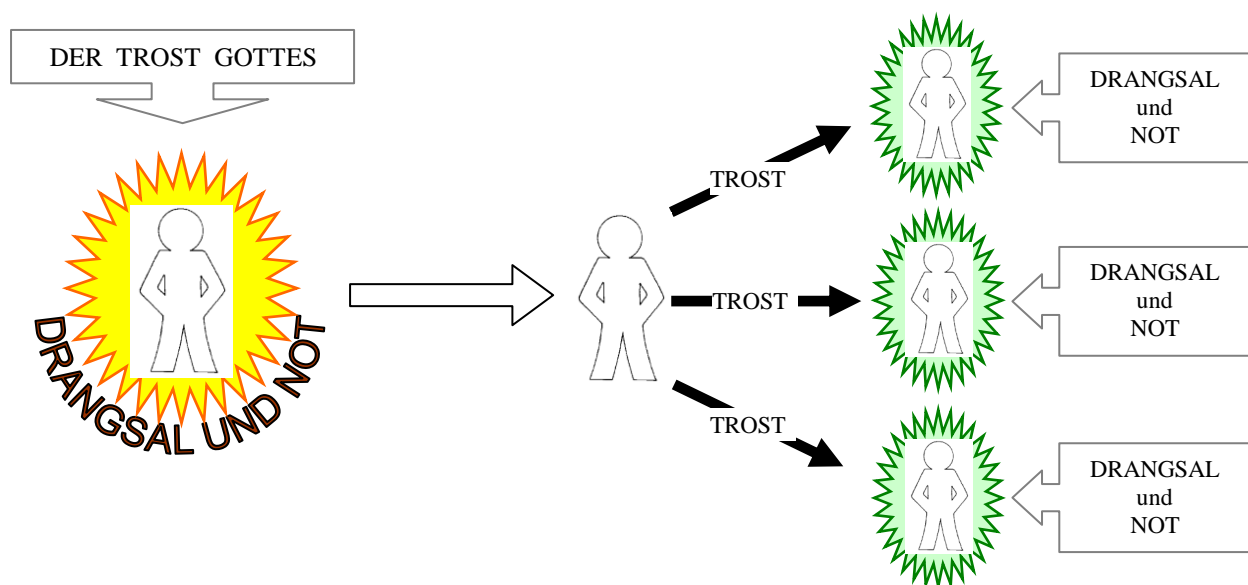
Das Thema „was Gott für sein Kind tut“, kann man in diesem Abschnitt wie einen roten Faden verfolgen:

Gott tröstet (1,3 – 4; 7,6)
Gott errettet (1,10)

- Gott befestigt (1,21 – 22)
- Gott gibt Sieg (2,14)
- Gott macht tüchtig (3,6)
- Gott erleuchtet (4,6)
- Gott kräftigt (4,7)
- Gott weckt aus den Toten auf (4,14)
- Gott bereitet (5,5)
- Gott versöhnt (5,18)
- Gott ermahnt (5,20)
- Gott nimmt seine Kinder wie ein Vater auf (6,17 – 18)

ad a) Persönliche Angelegenheiten 1,3 – 2,13

Der Schauplatz der in diesem Abschnitt von Paulus beschriebenen Drangsal war Asien. Es geht nicht klar hervor, welche Begebenheit Paulus hier genau meint. Am wahrscheinlichsten ist, dass es sich um den Aufruhr in Ephesus handelt (Apg. 19,23 – 41; 1.Kor.15,32). Aufgrund zurückgehender Verkaufseinnahmen der Silberschmiede in Ephesus entstand eine Verfolgung, weil „dieser Paulus nicht allein von Ephesus, sondern beinahe von ganz Asien eine große Volksmenge überredet und abgewandt hat, indem er sagt, dass das keine Götter seien, die mit Händen gemacht werden“ (Apg. 19,26). Gott erlaubte solche Not, damit man den Trost Gottes erleben kann und als Endziel dann auch andere in ähnlichen Nöten trösten kann.



Paulus sagte, dass er das Urteil des Todes in sich hatte (1,9). Dies stärkte seinen Glauben an den Gott, der Tote auferweckt.

In 1,15 erwähnt Paulus, dass er zu den Korinthern kommen wollte. Scheinbar hatte er die Korinther auch über dieses Vorhaben unterrichtet. Es kam jedoch nicht zustande. Deswegen wurde ihm nun vorgeworfen, er handle leichtfertig oder fleischlich (V.17). Ein Kennzeichen des Fleisches ist Unbeständigkeit und Unverlässlichkeit. Paulus kam nicht, weil er sich vorgenommen hatte nicht wieder in Traurigkeit (gr. „lupe“ = schweren Herzens) zu der Gemeinde in Korinth zu kommen (d.h. er war mindestens schon einmal schweren Herzens in Korinth).

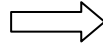
In 2,5-11 spricht Paulus einen konkreten Fall in der Gemeinde an. Ein Bruder wurde unter Gemeindezucht gestellt und aus der Gemeinde ausgeschlossen. Wahrscheinlich handelte es sich um jenen Bruder, von welchem in 1.Kor.5,4-5 die Rede ist. Er war in Bezug auf die Sünde der Hurerei unbußfertig. Paulus sagte sogar, dass es ganz schlimm war – „dass einer seines Vaters Weib habe“ (1.Kor.5,1).

Wie man im Falle einer Gemeindezucht vorgehen soll, wurde von dem Herrn Jesus Christus in Matth.18,15-20 ganz klar dargestellt:

EIN GLÄUBIGER SÜNDIGT SCHWER

Zwei Möglichkeiten:

- Entweder er sieht seine Sünde ein, bekennt sie



Die Gemeinschaft mit Gott wiederhergestellt!
Keine weiteren Schritte nötig.

- oder er sieht sie nicht ein und beharrt darin, er ist unbußfertig

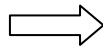


1. Schritt

ÜBERFÜHRUNG DES SÜNDERS UNTER VIER AUGEN

Zwei Möglichkeiten:

- Entweder er sieht seine Sünde ein, bekennt sie



Die Gemeinschaft mit Gott wiederhergestellt!
Keine weiteren Schritte nötig.

- oder er sieht sie nicht ein und beharrt darin, er ist unbußfertig

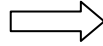


2. Schritt

ÜBERFÜHRUNG DES SÜNDERS IM BEISEIN VON ZWEI ODER DREI ZEUGEN

Zwei Möglichkeiten:

- Entweder er sieht seine Sünde ein, bekennt sie



Die Gemeinschaft mit Gott wiederhergestellt!
Keine weiteren Schritte nötig.

- oder er sieht sie nicht ein und beharrt darin, er ist unbußfertig

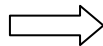


3. Schritt

ÜBERFÜHRUNG DES SÜNDERS VOR DER VERSAMMLUNG

Zwei Möglichkeiten:

- Entweder er sieht seine Sünde ein, bekennt sie



Die Gemeinschaft mit Gott wiederhergestellt!
Keine weiteren Schritte nötig.

- oder er sieht sie nicht ein und beharrt darin, er ist unbußfertig

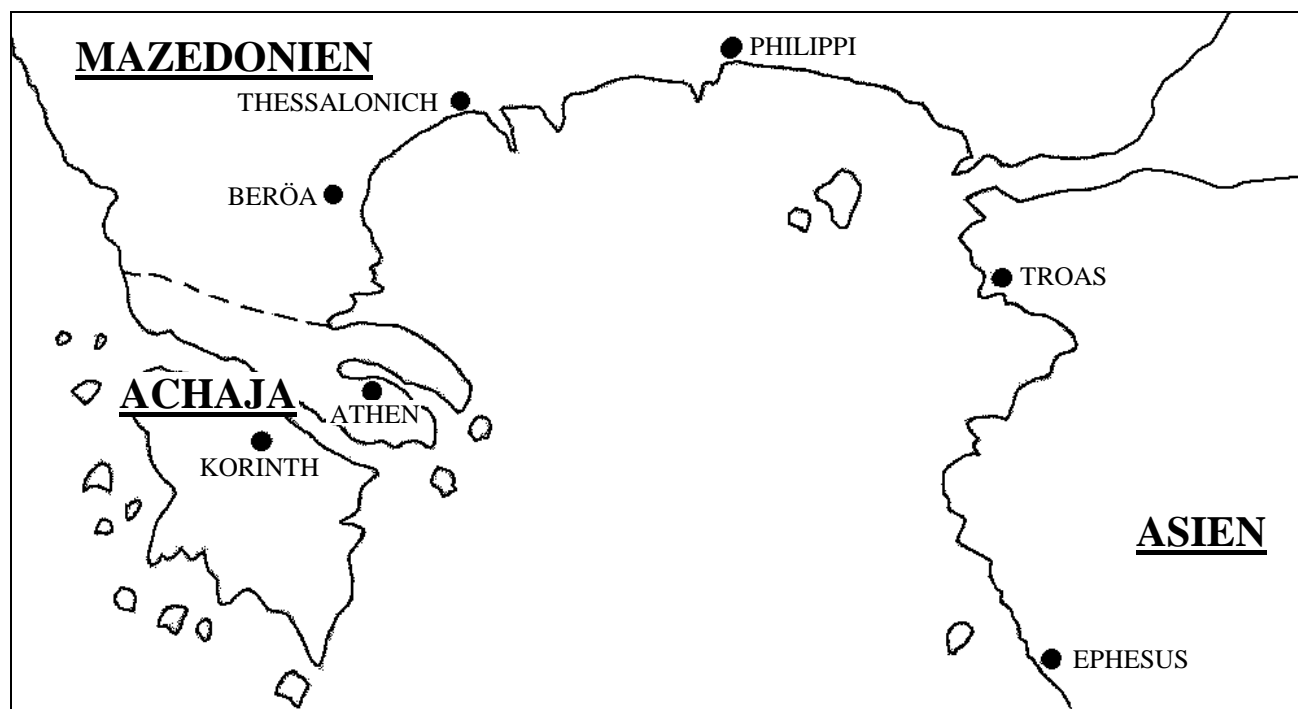
AUSSCHLUSS AUS DER GEMEINDE

Dieser Ausschluss war nun erfolgt. Vermutlich hatte diese Person in der Zwischenzeit jedoch Buße getan und seine Verhältnisse in Ordnung gebracht. Nun ermutigt Paulus die Gemeinde, ihn wieder aufzunehmen „auf dass wir nicht vom Satan übervorteilt werden; denn seine Gedanken sind uns nicht unbekannt“ (2.Kor.2,11). Satan führt eine ganz bestimmte Strategie gegen Kinder Gottes!

ad b) Die verkündigte Botschaft (2,14 – 6,10)

In diesem Abschnitt wird kein eng zusammenhängendes Thema behandelt, sondern verschiedene Aspekte bezüglich der Verkündiger der Botschaft, der Botschaft selbst und denjenigen, welche die Botschaft hören.

Zuerst beschreibt Paulus den Verkündiger der Botschaft, nämlich sich selbst Als er in Troas ankam und Titus nicht traf, war er so unruhig, dass er nicht in der Lage war zu predigen, obwohl er dazu eine offene Tür gehabt hätte. Er hatte keine Ruhe in seinem Geiste (2,13). Das Wort Ruhe ist im Griechischen „anesis“ und bedeutet „die Ruhe, die nach einer Zeit der Drangsal und Not eintritt“. Man kann daher sagen, dass diese Freiheit im Geiste eine Voraussetzung für die Verkündigung des Evangeliums ist. In einem gewissen Rahmen verließ er Troas als Besiegter (er hatte in Troas nicht gepredigt) und ging nach Mazedonien.



Paulus beschreibt diese (und auch alle anderen) Reisen anhand eines Bildes, das in der ganzen römischen Welt bekannt war. Das Bild wird durch das Wort „thriambeuo“ in V.14 (kommt auch in Kol.2,15 vor) dargestellt. Ein siegreicher römischer Feldherr veranstaltete eine Prozession durch die Stadt, bei welcher alle Kriegsgefangenen zur Schau gestellt werden. Paulus sieht sich als solch ein Gefangener, der dem siegreichen Feldherrn (Jesus Christus) nachfolgend, **allezeit** und **an jedem Ort** geführt wird.

Kap.3 gibt Einblick in die Botschaft des Evangeliums und es beginnt nun ein Abschnitt, welcher voll Gegenüberstellungen ist (Kap. 3 und 4).

DER NEUE BUND	DER ALTE BUND
Im Geiste (V. 6)	In dem Buchstaben (V. 6)
Macht lebendig (V. 6)	Tötet (V. 6)
Eine Botschaft, geschrieben mit dem Geiste des lebendigen Gottes auf fleischernen Tafeln des Herzens (V. 3)	Eine Botschaft, mit Buchstaben in Steine eingegraben (V. 7)
Dienst der Gerechtigkeit (V. 9)	Dienst der Verdammnis (V. 9)
Überströmend in Herrlichkeit (V. 9)	Herrlichkeit (V. 9)
Dienst des Geistes (V. 8)	Dienst des Todes (V. 7)

Kap. 4 besteht aus einer Reihe von Gegenüberstellungen:

V. 1 – 2	Verborgen	- die geheimen Dinge der Scham
	Aufgedeckt	- die Offenbarung der Wahrheit
V. 3 – 4	Verblindet	- den Sinn der Ungläubigen verblindet
	Erleuchtet	- Ausstrahlung des Lichtglanzes des Evangeliums
V. 5	Herr	- Christus Jesus als Herrn
	Sklave	- uns selbst als eure Knechte um Jesu willen
V. 6	Finsternis	- der Gott, der aus Finsternis
	Licht	- Licht leuchten ließ
V. 7	Schwachheit	- in irdenen Gefäßen
	Kraft	- die Überschwänglichkeit der Kraft
V. 8 – 10	Prüfungen	- allenthalben bedrängt
	Siege	- aber nicht eingeengt
V. 11 – 12	Sterben	- allezeit das Sterben Jesu
	Leben	- das Leben Jesu
V. 13	Geschriebenes	- was geschrieben stand
	Gesprochenes	- darum habe ich geredet
V. 14 – 15	Vergangenes	- den Herrn Jesus auferweckt hat
	Zukünftiges	- uns mit Jesus auferwecken ... wird
V. 16	Der äußere Mensch	- der äußere Mensch verfällt
	Der innere Mensch	- der innere Mensch wird erneuert
V. 17	Drangsal	- vorübergehende, leichte Drangsal
	Herrlichkeit	- über die Maßen überschwängliches Gewicht
V. 18	Sichtbar	- nicht das anschauen was man sieht
	Unsichtbar	- sondern das was man nicht sieht
V. 18	Zeitlich	- das was man sieht ist zeitlich
	Ewig	- das was man nicht sieht ist ewig

In 5,1-10 schreibt Paulus darüber, was mit einem Kind Gottes geschieht, wenn es im Herrn einschläft (d.h. wenn es stirbt – die Bibel spricht prinzipiell nicht davon, dass ein Gläubiger stirbt, sondern dass er einschläft).

Die Tatsache, dass wir uns vor dem Herrn verantworten und Rechenschaft ablegen müssen, spornt Paulus an, die Menschen zu überreden Jesus Christus nachzufolgen. Dabei gibt er **acht** Beweggründe an, welche ihn anspornen:

1. Das Gericht (V. 10)

Die Grundlage für das Gericht wird sein, „was jeder in (oder durch den) Leib“ getan hat.

2. der Schrecken (V. 11)

Die Furcht Gottes sollte das Leben eines Gläubigen prägen.

3. die Selbstlosigkeit (V. 12 – 13)

Es ging nun darum, dass Paulus für sich Ruhm haben wollte.

4. die Liebe (V. 14 – 15)

Die Liebe des Christus drängt (gr. „sunecho“, normalerweise bedeutet es „zusammenhalten“, in diesem Zusammenhang wahrscheinlich „vorantreiben, anspornen“).

5. die Notwendigkeit der neuen Geburt (V. 16 – 17)

Alles was zählt, ist die neue Geburt; dann ist das Alte vergangen, es ist alles neu geworden.

6. die Versöhnung (V. 18 – 21)

Paulus sieht sich als Gesandter Jesu Christi (gr. „presbeto“, bedeutet „alt und dadurch reif an Weisheit und Erfahrung“; das Wort kommt noch in Eph. 6,20 und Philemon 9 vor).

2.Kor.5,21 ist einer der gewaltigsten Verse im NT, welcher Einblick in den ewigen Heilsplan Gottes gibt – wortwörtlich steht: „Derjenige, welcher Sünde nicht kannte, für uns zur Sünde gemacht wurde, damit wir wurden Gottes Gerechtigkeit in Ihm“. Dies heißt, der Sündlose (durch Zurechnung) wurde zur Sünde für den Sünder, damit der Sünder (durch Zurechnung) sündlos in dem Sündlosen wird. Hier ist der Kern des Evangeliums!

7) die Zeit (6,1 – 2)

Jetzt ist Gottes Gnadenzeit und Paulus ermahnt, das Angebot Gottes **jetzt** anzunehmen.

8) die Leiden (6,3 – 10)

Als Abschluss dieses Abschnittes bezüglich der verkündigten Botschaft zählt Paulus eine lange Liste von Merkmalen eines Dieners Gottes auf. Dadurch soll die Forderung des Apostels in 6,1 ...“mitarbeitend aber ermahnen wir...“ unterstrichen werden.

ad a) Persönliche Angelegenheiten 6,11 – 7,16

In diesem Abschnitt kehrt Paulus zu sehr persönlichen Worten zurück. Man könnte die Aussage einfach wie folgt darstellen:

6,11 – 13	6,14 – 18
ÄNDERT EURE EINSTELLUNG MIR GEGENÜBER!	ÄNDERT EURE EINSTELLUNG GEGENÜBER DER WELT!
Die Korinther waren sehr distanziert zu Paulus	Die Korinther waren sehr eng mit der Welt verbunden

In den Versen 11 – 13 spricht der Apostel die allgemeine Einstellung der Gläubigen in Korinth seiner Person gegenüber an – sie waren distanziert. Sie waren in ihren Herzen „verengt“ (V.12). Das Wort „verengt“ ist im Griechischen „stenochoreo“ und bedeutet „eng gemacht durch das Herumstehen von Gegenständen“. In den Herzen der Korinther gab es soviel, dass für den Apostel wenig Platz übrig blieb. Als krassen Gegensatz dazu, liest man in den nächsten Versen, dass sie mit Ungläubigen in engster Verbindung standen, viel enger als zu den eigentlichen Glaubensgenossen.

In Kap. 7,2 appelliert der Apostel noch einmal an die Korinther „nehmet uns auf“. (gr. „choreo“, bedeutet „Platz machen, jemandem Raum schenken“).

2. KORINTHER 8 - 13

TEIL 30

HAUSAUFGABE:

Bibel: 2.Kor. 8 -13 aufmerksam durchlesen.

Fragen zum Nachdenken: Schreibe kurze Antworten auf folgende Fragen, bevor die Unterlagen durchgelesen werden.

- a) In 8,1 – 9,15 werden einige Prinzipien bezüglich des christlichen Gebens erläutert. Versuche **fünf** herauszufinden.
- b) Wenn man den Abschnitt in 10,1-18 genau durchliest, kann man „zwischen den Zeilen“ **zwei** Vorwürfe der Korinther gegen Paulus „heraushören“. Welche waren dies?
- c) Welche Taktik verwendeten die falschen Apostel in 11,1 – 15?
- d) Fasse das Schlusswort in 13,11 – 14 in eigenen Worten zusammen.

Unterlagen: Seite 253 – 257 aufmerksam durchlesen

3) PROBLEME DES CHRISTLICHEN GEBENS 8,1 - 9,15

- a) Ein williger Geist (8,1-24)
- b) Ein fröhliches Gemüt (9,1-15)

In diesem Abschnitt wird wieder ein Thema angeschnitten, welches von Paulus bereits im ersten Brief behandelt wurde, nämlich das „christliche Geben“.

In Apg. 19,21 wird von einem Plan berichtet, welchen Paulus gefasst hatte. Zuerst liest man: „als dies aber erfüllt war“, d.h. die Evangelisierung von Galatien, Achaja, Mazedonien und Asien (die drei Missionsreisen 13,1 – 21,14). Paulus fasste nun neue Gebiete ins Auge, wo bis zu diesem Zeitpunkt noch kein Mensch evangelisiert hatte; er wollte z.B. Spanien besuchen (siehe Röm. 15,20; 15,24 und 15,28). Zuvor wollte er aber noch eine Geldspende von den überwiegend aus Heiden bestehenden örtlichen Gemeinden in Mazedonien und Achaja organisieren, um die armen jüdischen Glaubensgenossen in Jerusalem zu unterstützen. Aus diesem Grund wollte er zuerst nach Jerusalem, um die finanzielle Gabe zu übergeben, und dann weiter nach Rom reisen, wo er einen kurzen Aufenthalt einplante. Rom sollte dem Paulus als Sprungbrett für die Evangelisierung in Spanien dienen (siehe 2.Kor. 8,9; Röm.15,25-27). Paulus verstand diese Geldgabe als Abschluss seines Dienstes in Mazedonien und Achaja, sowie auch als Zeichen der Verbundenheit und Dankbarkeit, wie er dies in Röm.15,27 zum Ausdruck bringt „auch sie (die heidnischen Gläubigen in Mazedonien und Achaja) sind ihre (die jüdischen Gläubigen in Jerusalem, besonders „die Dürftigen unter den Heiligen“) Schuldner. Denn wenn die Nationen ihrer geistlichen Güter teilhaftig geworden sind, so sind sie schuldig, ihnen auch in den leiblichen zu dienen“. In diesem Sinne richtet Paulus die Worte in 2.Kor.8,1 – 9,15 an die Korinther-Gemeinde.

ad a) Ein williger Geist 8,1 – 24

Der Apostel spricht zuerst von dem Beispiel der Gemeinden in Mazedonien (d.h. Philippi, Thessalonich und Beröa). Es hat den Anschein, dass die Idee, den Dürftigen in Jerusalem zu helfen, überhaupt von den Gläubigen aus diesen Gemeinden stammte (8,4). Die Gemeinde in Korinth war in so vielen Dingen überströmend, „in Glauben und Wort und Erkenntnis und allem Fleiß und in eurer Liebe...“ (8,7), jetzt sollen sie auch überströmend in der Gnade für die anderen sein. In Vers 9 wird das Beispiel des Herrn Jesus dargestellt. In 8,11-24 werden einige Prinzipien aufgezeigt, welche mit christlichem Geben und Geld zusammenhängen:

1. die Voraussetzung ist die Geneigtheit zum Wollen (V.11)

das Wort Geneigtheit ist im Griechischen „prothumia“ und bedeutet „Eifer, Willigkeit oder Bereitwilligkeit“; es kommt in 8,12; 8,19 und 9,2 vor. Das Wort wird in Apg.17,11 als Bereitwilligkeit wiedergegeben und beschreibt die Aufgeschlossenheit der Gläubigen in Beröa, das Wort Gottes zu lesen und zu studieren.

Geld geben ist **zuerst** eine Sache des Herzens und des Willens, danach erst kommt die Frage „wie viel?“ bzw. danach erst ist das Geld geben eine Sache der Brieftasche. Diese Wahrheit wird auch in 9,7 unterstrichen: „Ein jeder, wie er sich in seinem Herzen vorsetzt“ (gr. „proaireo“ = auszuwählen).

2. das Geben soll im Verhältnis zu den jeweiligen materiellen Verhältnissen stehen (V. 12-15)

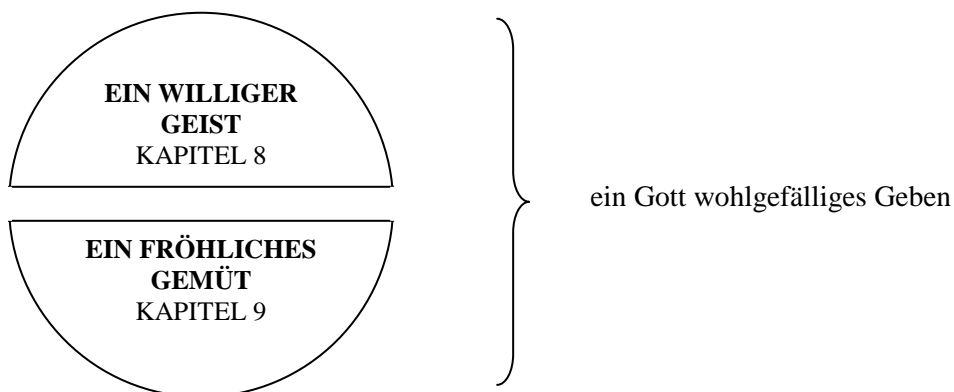
Paulus sagt, es sollte „Gleichheit“ (V. 14) existieren. Vielleicht hat einer gerade viel und kann dem geben, der im Augenblick weniger hat; eines Tages kann genau das Gegenteil eintreten. Das christliche Geben soll eine eigene Dynamik haben.

3. bei der Handhabung mit Geld muss große Vorsicht walten (V. 16 – 24)

Paulus schickt Titus nicht allein, um die Gabe abzuholen, sondern Erastus begleitet ihn (siehe Apg.19,22). Warum? „Indem wir dies verhüten, damit nicht jemand übel nachrede dieser reichen Gabe wegen ... denn wir sind vorsorglich für das, was ehrbar ist, nicht allein vor dem Herrn, sondern auch **vor den Menschen**“ (8,20 – 21). Paulus wusste, dass man in Sachen Geld nie vorsichtig genug sein kann.

ad b) Ein fröhliches Gemüt 9,1 – 15

Hier ist nun die Ergänzung zu der im ersten Abschnitt behandelten Wahrheit:



Paulus zeigt hier, dass, obwohl die Gemeinden in Mazedonien zum gegenwärtigen Zeitpunkt denen in Achaja voraus waren, bei den Gemeinden in Achaja die Bereitschaft zum Geben schon seit einem Jahr vorhanden war. Nun soll das, was von den Korinthern groß angekündigt worden war, auch in die Tat umgesetzt werden. Deswegen sandte der Apostel Mitglieder seiner apostolischen Mannschaft voraus, um bezüglich der Sammlung alles in die Wege zu leiten und die Geldgabe dann mitzubringen.

Gott liebt einen fröhlichen Geber. Verdruss (gr. „ek lupes“ = „aus schwerem Herzen“; „lupes“ wurde in 2,1 mit „Traurigkeit“ übersetzt) oder Zwang (gr. „ek ananke“ bedeutet „Notwendigkeit“ sollen das Geben nicht begleiten. Gott sieht das Herz; er allein weiß, aus welchem Herzen gegeben wird.

Die in Kap. 8 begonnene Liste von Prinzipien bezüglich des Gebens kann daher auch in Kap. 9 fortgesetzt werden:

4. Gott liebt einen fröhlichen Geber (V. 7)
das Wort fröhlich ist im Griechischen „hilaros“. Das Hauptwort davon ist „hilasterion“, welches im NT für die Versöhnung verwendet wird. Das Geben sollte denselben Motiven entspringen wie die Versöhnung, welche Gott uns freiwillig gab, bewogen durch Liebe und Barmherzigkeit gegenüber dem Empfänger.
5. Gott segnet uns in demselben Maße, in dem wir bereit sind zu geben (V. 6)
„Wer sparsam sät, wird auch sparsam ernten, und wer segnenreich (freigiebig) sät, wird auch segnenreich ernten“.

4) PROBLEME DES CHRISTLICHEN DIENERS 10,1 - 13,10

- a) Rechtfertigung des apostolischen Dienstes (10,1-12,13)
- b) Ermahnungen (12,14-13,10)

In diesem letzten großen Abschnitt seines Briefes, kehrt Paulus zu einem ähnlichen Thema zurück, wie er es am Anfang des Briefes behandelt hat. In 10,2 greift er den Vorwurf der Korinther „er wandle nach dem Fleisch“, welchen er bereits in 1,17 erwähnte, wieder auf. In 10,2-3 kommt es zu einem Wortspiel mit dem Ausdruck „Fleisch“. Dieser Ausdruck kommt im NT etwa 150 mal vor. Er beinhaltet **drei** Bedeutungen:

1. die Menschheit (siehe Apg. 2,17; 1.Kor.1,29)
2. der Körper (siehe Joh. 1,14; Apg. 2,31)
3. die sündhaftige Dimension im Menschen (siehe Gal. 5,19; Eph. 2,3)

1.Kor.2,14 – 3,3 offenbart **drei** verschiedene Arten von Menschen:

1. der natürliche Mensch (2,14)
der Ungläubige, der alte Mensch, nicht wiedergeboren, kein geistliches Verständnis, die Dinge Gottes sind eine Torheit, lebt in Sünden
2. der fleischliche Mensch (3,1)
der Gläubige, der neue Mensch, wiedergeboren, hat geistliches Verständnis, seine Lebensweise unterscheidet sich jedoch nur wenig von der des natürlichen Menschen
3. der geistliche Mensch (2,14 – 3,1)
der Gläubige, der neue Mensch, wiedergeboren, hat geistliches Verständnis, sein Leben ist von Heiligung gekennzeichnet

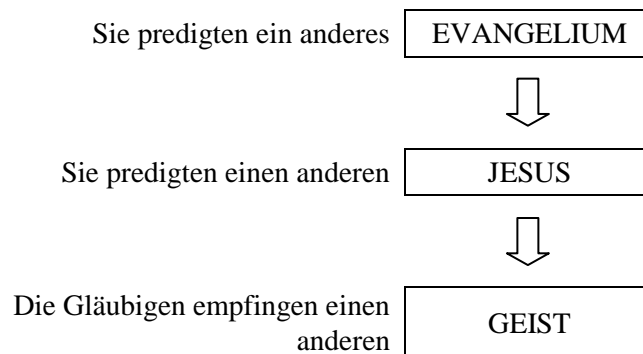
Die Korinther warfen Paulus Fleischlichkeit im Sinne von 1.Kor.3,1, d.h. Punkt b) vor. Paulus bejahte, dass er **im** Fleisch wandelt (beachte, nicht **nach** dem Fleische) und meint damit, dass er sich noch in seinem körperlichen Leib befindet. Als Beweis dafür, dass er nicht **nach** dem Fleisch wandelt, führt Paulus seinen geistlichen Kampf an, welchen er mit göttlichen Waffen austrägt. Diese Waffen sind gegeben, damit Festungen zerstört werden. Eine Festung ist im Griechischen „ochuroma“ und kommt von dem Tätigkeitswort „festmachen, sichermachen“. Satan hat in der Gedankenwelt der Kinder Gottes bestimmte Festungen eingebaut. Wie werden diese Festungen zerstört?

1. Vernunftschlüsse werden zerstört (V.5)
2. jede Höhe, die sich erhebt wider die Erkenntnis Gottes, und jeder Gedanke wird gefangen genommen unter dem Gehorsam des Christus (V.5)

In 10,7-18 geht Paulus auf einen weiteren Vorwurf der Gläubigen ein; besonders in 10,10 kommt dies zum Ausdruck: „Denn die Briefe, sagt man, sind gewichtig und kräftig, aber die Gegenwart des Leibes ist schwach und die Rede verächtlich“. Die Korinther sahen auf das, was vor Augen war (10,7).

In 11,1-15 geht Paulus auf ein noch größeres Problem ein. Irrlehrer waren in die Gemeinde eingedrungen und predigten ein anderes Evangelium.

Man kann ihre Verführung wie folgt darstellen:



In V.4 ist das Wort für „anderen“ in Bezug auf Jesus „allos“ und bedeutet „ein anderer von derselben Art“. Das Wort für „anderes“ bzw. „anderen“ in Bezug auf das Evangelium und den empfangenen Geist ist „heteros“ und bedeutet „ein anderer von einer anderen Art“. Dies war die Hinterlist dieser falschen Apostel - sie predigten Jesus als den Herrn, eine Person, welche sehr schwer zu unterscheiden war von der wirklichen Person des Herrn Jesus Christus. Die einzige Möglichkeit dies festzustellen ist die **genaue** Überprüfung des Evangeliums, welches sie predigen –es ist ein „andersartiges“ Evangelium. Weiters kann man feststellen, dass Menschen, welche dieses andersartige Evangelium glauben, einen andersartigen Geist bekommen.

In 11,16 – 12,13 folgt die ausführlichste und leidenschaftlichste Verteidigung des apostolischen Amtes des Paulus. Grundsätzlich unterscheidet sich das Amt des Paulus in **drei** Aspekten von diesen falschen Aposteln:

1. seine unzähligen Leiden als Diener Gottes (11,16 – 33)
 2. seine wunderbare Offenbarung im dritten Himmel (12,1 – 11) *)
 3. sein fester Entschluss, niemals finanzielle Gegenleistungen für seinen Dienst anzunehmen (12,12 – 13)
- *) Die Tatsache, dass Paulus in diesem Zusammenhang diese sonst nirgendwo erwähnte Wahrheit von einem Geheimnis in seinem vergangenen Leben anführt, zeigt, wie prekär und ernst die Lage in Korinth war. Man kann sagen, dass der große Apostel alles auf eine Waagschale wirft, um die Herzen der Korinther zu gewinnen.

ad b) Ermahnungen 12,14 – 13,10

Abschließend ermahnt Paulus die Korinther im Hinblick auf einen bevorstehenden dritten Besuch. Er will, dass sein Besuch in Korinth ein Erfolg wird – die geistlichen Voraussetzungen müssen stimmen.

5) SCHLUSSWORT 13,11 - 13

Nach den scharfen Worten der vorangegangenen Kapitel endet Paulus mit Worten des Trostes und der Auferbauung für die Korinther. Die **fünf** Ermutigungen des Apostels stehen alle in der Gegenwarts-Befehlsform:

1. freuet euch
2. werdet vollkommen
3. seid getrost oder werdet ermuntert
4. seid eines Sinnes
5. seid in Frieden

Trotz aller Probleme, welche die Korinther dem Apostel bereitet hatten, sagt er „grüßet einander mit heiligem Kuss“.

Als Abschluss folgt eine der herrlichsten Doxologien des NT:

die GNADE des Herrn Jesus Christus	}	sei mit euch allen !
die LIEBE Gottes		
die GEMEINSCHAFT des Heiligen		
Geistes		

Paulus wünschte **allen** diese Segnungen der Dreieinigkeit, sowohl der Gruppe, welche nun zu ihm hielt, als auch der Gruppe, welche noch immer gegen ihn rebellierte!

